

Gedankenblitze

Kurztexte, die als Aphorismen zu lang und als Texte zu kurz sind, sammle ich hier. Ob später eine Trennung zwischen solchen, die auf Schriftstellen beruhen und anderen nötig wird, weiss ich noch nicht.

Zu den einzelnen Gedanken gelangt man über das Inhaltsverzeichnis, das am Anfang steht. Man klickt auf den entsprechenden Titel.

noch in Bearbeitung

© Stefan Fleischer
Alle Rechte vorbehalten
Anfragen bitte über das Kontaktformular auf
www.stefanfleischer.ch

Inhaltsverzeichnis

Überlegen wir uns wieder einmal	4
<i>Das Kreuzesopfer Christi</i>	4
Die geistigen Werke der Barmherzigkeit	5
<i>Ein Zwischenruf</i>	5
Leben in Fülle	6
<i>Joh 10,10</i>	6
<i>Das Leben haben</i>	6
Aber was ist z.B. mit der Liturgiereform?	7
<i>Meine sehr provokative Meinung dazu:</i>	7
Barmherzigkeit	8
<i>wie unser Heiliger Vater sie sieht</i>	8
Den Glauben ins Spiel bringen	9
<i>Organisation und Aktion</i>	9
So langsam werde ich verrückt	9
<i>Der Weihnachtsrummel und die Kirchen</i>	9
Das Fegfeuer	10
<i>Straft Gott wirklich nicht?</i>	10
Unheilmächte	11
<i>Die Realität des Bösen</i>	11
Die zwei Aspekte der Barmherzigkeit	12
<i>Wohltätigkeit und Vergebung</i>	12
Die Radikalität der Liebe	13
<i>Und die Radikalität des Hasses</i>	13
<i>(Offb 2,4-5)</i>	13
Ein Motto für den Bettag	13
<i>An Gottes Segen ist alles gelegen</i>	13
Der Anfang vom Ende?	14
<i>Ist Gott nicht mehr der Rede wert?</i>	14
Frieden in die Welt bringen	15
<i>Gehet hin in Friede</i>	15
Er wird sein Volks erlösen	15
<i>Eine bessere Welt zu schaffen?</i>	15
Verkündigung	16
<i>Ob man sie hören will</i>	16

Bewusst zum Glauben stehen	16
<i>Beziehung zu Gott</i>	16
Mit dem Mass	17
<i>Mt 7,2</i>	17
<i>richtet nicht</i>	17
Kämpfer gegen Gott	17
<i>Apg 5,38-39</i>	17
<i>Ist die Kirche noch zu retten?</i>	17
Nicht in Hast	18
<i>Jes 52 12</i>	18
<i>Die Gelassenheit des Gottvertrauens</i>	18
Die noch nicht gefestigt sind	18
<i>2.Petr 3,15-16</i>	18
<i>Die Schriftverdreher</i>	18
Für eine Beerdigungspredigt	19
<i>1.Kor 6,7</i>	19
<i>Aber nicht nur</i>	19
Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder	19
<i>Mt 18,3</i>	19
<i>Eine ganz normale Gottesbeziehung</i>	19
Auf Augenhöhe	20
<i>Fordern und gewähren</i>	20
Horchen auf die Bedürfnisse der Gemeinschaft	20
<i>Ist das Gehorsam?</i>	20
Verratene Prophetie	21
<i>Jesus oder Christus?</i>	21
Neue Strukturen braucht die Kirche	21
<i>Struktur und Lehre</i>	21
"Priesterinnen"	22
<i>Nur Theater, oder was sonst?</i>	22

Überlegen wir uns wieder einmal

Das Kreuzesopfer Christi

Überlegen wir uns doch wieder einmal, was es heisst, dass wir einen Gott haben, den unendlichen und allmächtigen Schöpfer des Himmels und der Erde, welcher sich aus freiem Willen entschliesst, aus Liebe zu jeden Einzelnen von uns Menschen, (die wir kaum ein Stäubchen sind auf dieser Erde, welche wiederum nicht mehr ist als ein Sandkorn in der ganzen Vielfalt dieses Universums, von welchem wir nicht einmal wissen, ob es nicht auch nur eines von vielen ist), selber Mensch zu werden, dieses grausame Leid auf sich zu nehmen und am Schandpfahl des Kreuzes für uns zu sterben. Dabei hätte ein Hauch seines Mundes genügt um dieses widerspenstige Geschlecht auszurotten, es seinem selbstgewählten Schicksal der ewigen Gottferne zu überlassen, und sich ein Volk zu schaffen, welche ihm in Liebe und Dankbarkeit dient und sich an seine Gesetze und Vorschriften hält. Dann würden wir vielleicht ein wenig begreifen, dass eine Geringschätzung, ein Beiseiteschieben dieses Kreuzesopfers für uns einer groben Beleidigung Gottes gleichkommt, dass wir damit "den Sohn Gottes noch einmal ans Kreuz schlagen und ihn zum Gespött machen", wie Paulus formuliert. (Hebr 6,6)

10. Juli 2018

Die geistigen Werke der Barmherzigkeit

Ein Zwischenruf

Wenn ich das Leben unseres Herrn betrachte, so fällt mir auf, dass dieser die geistigen Werke der Barmherzigkeit:

- Die Unwissenden lehren.
- Den Zweifelnden recht raten.
- Die Betrübten trösten.
- Die Sünder zurechtweisen (vgl. Correctio fraterna).
- Die Lästigen geduldig ertragen.
- Denen, die uns beleidigen, gerne verzeihen.
- Für die Lebenden und die Toten beten.

mindestens so stark geübt hat, wie die leiblichen. Warum behandeln wir diese eigentlich so stiefmütterlich?

25. Juni 2018

Leben in Fülle

Joh 10,10

Das Leben haben

Der Dieb kommt nur, um zu stehlen, zu schlachten und zu vernichten; ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben.

Ich gehöre nicht zu jenen, welche diese Schriftstelle primär oder gar ausschliesslich auf das Leben hier und jetzt beziehen. Aber wenn schon, erfasst dann ein Leben in Fülle hier und jetzt nicht die ganze Schöpfung, und insbesondere alle Menschen, also auch die unerwünschten, die lästigen und störenden und die unvollkommenen? Einerseits, haben nicht auch sie ein Recht auf ein Leben in Fülle? Und andererseits, sind es nicht oft gerade sie, welche unser Leben bereichern, vielleicht sogar zu erfüllen vermögen? Wenn wir schon ein Leben in Fülle hier und jetzt erhoffen und predigen, dann sollten wir dabei dies nie vernachlässigen oder gar vergessen.

27. Mai 2018

Aber was ist z.B. mit der Liturgiereform?

Meine sehr provokative Meinung dazu:

Die sehr gut gemeinte Liturgiereform ist gescheitert an der Besserwisserei und Rechthaberei allzu vieler Einzelner wie Gruppen auf beiden Seiten des Spektrums. Das führte und führt immer noch (auf allen Seiten) zum Ungehorsam. Ungehorsam aber schafft Unordnung und Unordnung ist Gift für jede Gemeinschaft. Aber leider sind wir alle - das ist meine Erfahrung auch mit mir selber - seit der Erbschuld immer wieder in Versuchung, sein zu wollen wie Gott, selber wissen, selber entscheiden zu können was richtig und was falsch, was gut und was böse ist. Und dazu kommt, dass der Mensch von heute in einem selbstzerstörerischen Individualismus lebt, sich nicht mehr bewusst ist, wie abhängig wir untereinander und ganz besonders, wie abhängig wir als Einzelne wie als Gesellschaft von Gott sind.

19. Januar 2016

Barmherzigkeit

wie unser Heiliger Vater sie sieht

"In einer Welt, die allzu oft hart gegenüber dem Sünder ist und lässig-weich gegenüber der Sünde, "

sagte unser Heiliger Vater in seiner Weihnachtspredigt. Wer sich die Mühe nimmt, diese Predigt ganz zu lesen, sieht wieder einmal, dass jene Barmherzigkeit, welche Papst Franziskus predigt, nichts zu tun hat mit einer "Barmherzigkeit" gegenüber der Sünde. Die Forderung an uns alle ist und bleibt: "uns von der Gottlosigkeit und dem Reichtum der Welt loszusagen und besonnen, gerecht und fromm [...] zu leben", und "jeden Tag aus dem Brunnen des Gebetes zu schöpfen". Wenn wir uns darum bemühen, dann dürfen wir uns von unserem Retter in der Krippe in die Arme nehmen lassen" und vertrauen, so zur "wahren Befreiung und zur ewigen Erlösung" zu gelangen.

25. Dezember 2015

Den Glauben ins Spiel bringen

Organisation und Aktion

Den Glauben (wieder) ins Spiel bringen, wie es unser Bistum zum Ziel der neuen Pastoralräume erklärt hat, das gehört heute zu den dringendsten, leider auch zu den oft sehr vernachlässigten Aufgaben unserer Kirche. Dazu aber reichen perfekte Strukturen, Organisationen und Finanzen nicht aus. Dazu braucht es eine klare Verkündigung und ein mutiges Zeugnis aller Christen. Dazu braucht es jene Neuevangelisation, die alle Päpste der letzten Zeit so dringend angemahnt haben. Darf man hoffen, dass dies im neu erarbeiteten Pastorkonzept gebührend berücksichtigt ist? Ansonsten laufen wir Gefahr, dass sich Christus auch für unsere Pastoralräume fragen muss: „Werde ich noch Glauben finden, wenn ich wieder komme, oder nur noch Strukturen und Aktivitäten?“

21.12.2015

So langsam werde ich verrückt

Der Weihnachtsrummel und die Kirchen

Da vergreifen sich immer mehr Institutionen, Vereine, Weltanschauungen, Ideale und Ideologien mitsamt der Wirtschaft und der Werbung für ihre Zwecke am Weihnachtsfest. Und unsere Kirchen hüllen sich in diskretes Schweigen über den eigentlichen Sinn dieses Festes, über die Ankunft jenes Retters, der sein Volk (am Kreuz!) von seinen Sünden befreien wird, wenn sie nicht gar in den Chor der ganzen "gott-losen" (von Gott losgelösten) Weltverbesserungshysterie einstimmen.

21.12.2015

Das Fegfeuer

Straft Gott wirklich nicht?

Viele Theologen haben heute Mühe mit dem Ablass, so wie ihn unsere Kirche kennt. Eine an sich sehr gute Erklärung fand ich kürzlich in einem Bericht über die Predigt zur Eröffnung des Heiligen Jahres durch Bischof Rudolf Voderholzer in Regensburg. Irgendetwas aber fehlte mir darin. Ob es dem Berichterstatter nicht wichtig genug erschien? Ich weiss es nicht. Mich auf alle Fälle hätte es nicht gestört, wenn auch der Begriff Fegfeuer oder Ort der Reinigung vorgekommen wäre. Es hätte mich nicht einmal gestört, wenn von Sündenstrafe die Rede gewesen wäre. Bei der oft sehr einseitigen Verkündigung der Barmherzigkeit Gottes kommt doch seine Gerechtigkeit meist zu kurz. Dabei lehrt uns die Schrift mit dem Psalmisten zu Gott zu rufen: "Herr, schaffe mir Recht gegen meine Feinde!" Voraussetzung ist allerdings, dass ich Gott dabei erlaube, auch meinen Feinden mir gegenüber Recht zu verschaffen. Aus dieser Sicht ist der Gedanke an eine Strafe oder Busse oder wie immer man es nennen will doch gar nicht so abwegig. Oder ist es wirklich falsch zu glauben, dass auch Strafen und Strafandrohungen zu Gottes weiser Pädagogik uns gegenüber gehören, so wie sie z.B. bei der staatlichen Gesetzgebung nicht wegzudenken sind?

17.12.2015

Unheilmächte

Die Realität des Bösen

Mir wurde kürzlich ein Buch empfohlen, das gemäss der Beschreibung behauptet, die "Machtfrage" sei der Schlüssel zum Neuen Testament. Was mich hindert es zu lesen ist der Anspruch die herrschenden Unheilmächte nicht nur entlarven, sondern transformieren zu können. Vielleicht verstehe ich falsch. Aber so, wie ich diese Aussage verstehe, ist dies eine grosse Illusion. Das Böse in der Welt ist eine Realität, die zwar durch das Kreuz Christi besiegt ist, aber für unser menschliches, zeit- und raumbundenes Denken und Empfinden sozusagen mit aufschiebender Wirkung bis zum Tag des Gerichtes. Die einzige realistische Chance, eine bessere Welt zu schaffen, ist - immer nach meiner Meinung - das ernsthafte und ehrliche Bemühen, selber ein besserer Mensch zu werden, eine immer bessere, reibungsfreiere, persönlichere Gottesbeziehung zu pflegen, nicht zuletzt durch die bewusste Erfahrung der eigenen Schuld und durch die dadurch immer besser mögliche Erfahrung der Barmherzigkeit Gottes.

14.12.2015

Die zwei Aspekte der Barmherzigkeit

Wohltätigkeit und Vergebung

Die christliche Barmherzigkeit hat zwei unterschiedliche Aspekte. Einerseits haben wir die Barmherzigkeit des Samariters angesichts dessen, der unter die Räuber gefallen ist. Andererseits gibt es die göttliche Barmherzigkeit unseres Herrn und Erlösers am Kreuz, der für unsere, für meine persönlichen Sünden gestorben ist. Beide sind für einen Christen wichtig, keine darf vernachlässigt werden. Und keine darf gegen die andere ausgespielt werden. Dieses Jahr der Barmherzigkeit aber gilt, wenn ich unseren Heiligen Vater richtig verstehe, vornehmlich dem Aspekt der Vergebung der Sünden, zu der dann auch meine Vergebung gegenüber meinem Nächsten gehört. Gerade dieser Aspekt ist in den letzten Jahrzehnten immer mehr in Vergessenheit geraten. Hier muss die Neuevangelisation ansetzen, denn Barmherzigkeit im Sinn von Wohltätigkeit, das tun auch die Heiden. Und für uns Christen ist das nur die logische Folge unserer Dankbarkeit für Gottes Barmherzigkeit gegenüber von uns Sündern.

09.12.2015

Die Radikalität der Liebe

Und die Radikalität des Hasses

(Offb 2,4-5)

„Ich werfe dir aber vor, dass du deine erste Liebe verlassen hast. Bedenke, aus welcher Höhe du gefallen bist. Kebr zurück zu deinen ersten Werken! Wenn du nicht umkehrst, werde ich kommen und deinen Leuchter von seiner Stelle wegrücken.“

Wir Christen von heute haben jene Radikalität verloren, die der Herr von uns fordert, die Radikalität der Liebe, unserer Gottesliebe zuerst, ohne die wir nie zur nötigen Radikalität unserer Nächstenliebe fähig sein werden, ja nicht einmal zu einer Eigenliebe, welche nicht zum Egozentrismus oder gar Egoismus ausartet. Als Mahnung zur Umkehr schlägt uns heute eine Radikalität des Hasses gegen alles Christliche entgegen, wie das Christentum es bisher noch nie erlebt hat.

21.09.2015

Ein Motto für den Bettag

An Gottes Segen ist alles gelegen

„Was das findige Team sich nächstes Jahr für ein Festmotto einfallen lässt, ...“ hiess es in einem Bericht über die Aktivitäten einer Kirchgemeinde am Eidg. Bettag. Ich hätte da einen Vorschlag. „An Gottes Segen ist alles gelegen!“ Oder gehört dieser Gedanke im modernen Christentum vielleicht zu jenen alten Zöpfen, dies es abzuschneiden gilt, oder bereits abgeschnitten sind?

1.10.2015

Der Anfang vom Ende?

Ist Gott nicht mehr der Rede wert?

Ein „Gedanke zum Sonntag“ in einer Tageszeitung unter dem Titel: „Prophet im eigenen Land“, der sich mit Jean Ziegler * beschäftigte, regte mich zu eigenen Gedanken an. Typisch für unsere Zeit, sagte ich mir. Unseren Sonntag leben wir je länger je mehr „gott-los“, d. h. von Gott losgelöst. Logischerweise haben so auch unsere Gedanken am und zum Sonntag keinen Bezug mehr zu Gott. Auch unsere moderne Theologie scheint von diesem Virus befallen zu sein. Und unsere Kirchen? Laufen sie so nicht immer mehr Gefahr, Gott ebenfalls als „nicht mehr der Rede wert“ zu verkünden? Man muss kein Prophet sein um sagen zu können, dass das der Anfang vom Ende einer christlichen Kultur wäre.

*Jean Ziegler * 19. April 1934 als Hans Ziegler in Thun) ist ein Schweizer Soziologe, Politiker und Sachbuch- und Romanautor. Er gilt als einer der bekanntesten Globalisierungskritiker.*

10.09.2015

Frieden in die Welt bringen

Gehet hin in Friede

Selbstverständlich müssen wir Christen Frieden in die Welt bringen. Aber wie? Das sagt uns der Abschiedsgruss der Liturgie: "Gehet hin in Frieden." (Es heisst nicht "gehets hin und bring Frieden, wie einige Priester das heute sagen) Wir können keinen Frieden bringen, wenn wir ihn nicht haben. Wir können es nur, wenn wir uns den Frieden Christi schenken lassen in der Eucharistie und im Busssakrament, jenen Frieden, den die Welt nicht geben kann. Nur im Frieden mit Gott können wir auch im Frieden mit unseren Nächsten leben. Darum sollten wir beim Friedensgruss uns auch immer ganz bewusst den "Frieden Christi" wünschen.

10.09.2015

Er wird sein Volks erlösen

Eine bessere Welt zu schaffen?

Ich bin nach wie vor überzeugt, Christus ist nicht gekommen, eine bessere Welt hier und jetzt zu schaffen. Er wäre sonst ein jämmerlicher Versager. Er ist gekommen, „sein Volk aus seinen Sünden zu erlösen“. Das tat er am Kreuz und tut es immer wieder bis zum Gericht, wo er dann das endgültige „Ich verurteile dich nicht“ sagen wird, allen, welche bereit waren, sich vorher immer wieder sagen zu lassen: „Geh, und sündige von jetzt an nicht mehr.“

06.09.2015

Verkündigung

Ob man sie hören will

Selbst Paulus musste erfahren, dass es unmöglich ist, die Botschaft Christi so zu verkünden, dass die Welt sie hören will, so dass er schliesslich seinem Schüler schrieb: „Verkünde das Wort, tritt dafür ein, ob man es hören will oder nicht; weise zurecht, tadle, ermahne, in unermüdlicher und geduldiger Belehrung.“ (2.Tim 4,2)

06.09.2015

Bewusst zum Glauben stehen

Beziehung zu Gott

Bewusst zum Glauben stehen, das setzt das Gleiche voraus, wie das ganze Leben aus dem Glauben. Wir müssen unseren Glauben kennen und lieben, den ganzen, unverfälschten Glauben, und so zu einer tiefen, persönlichen Beziehung zu unserem Gott gelangen, welche uns dann den Mut und die Kraft dazu gibt. Das wiederum setzt nicht nur voraus, dass die Kirche unerschrocken diesen Glauben verkündet, sondern auch, dass wir uns durch Christus unsere Ohren für diesen Glauben öffnen lassen, wie der Taubstumme im heutigen Evangelium. (Mk 7,31-37)

06.09.2015

Mit dem Mass

Mt 7,2

richtet nicht

Denn wie ihr richtet, so werdet ihr gerichtet werden, und nach dem Maß, mit dem ihr messt und zuteilt, wird euch zuteilt werden.

Wenn ich zum Beispiel sage, die Juden seinen am Tod Christi schuld, wird mir dann nicht der Herr beim Gereicht sagen, ich sei an seinem Tod schuld?

11.10.2011 .

Kämpfer gegen Gott

Apg 5,38-39

Ist die Kirche noch zu retten?

Stammt es (dieses Werk, die Kirche) aber von Gott, so könnt ihr sie nicht vernichten; sonst werdet ihr noch als Kämpfer gegen Gott dastehen."

Auf diese Frage wusste schon Gamaliel, ein angesehener Gesetzeslehrer zur Zeit der Apostel, die einzig richtige Antwort!

11.10.2011 .

Nicht in Hast

Jes 52 12

Die Gelassenheit des Gottvertrauens

Doch zieht nicht weg in Hast, geht nicht fort in Eile; denn der Herr geht vor euch her und er, Israels Gott, beschließt auch euren Zug.

Sind das nicht die Worte, die wir uns bei jedem neuen Aufbruch in Erinnerung rufen sollten? Es ist nicht die Eile, die Hast, die Gott von uns erwartet. Es ist das Vertrauen, dass er selbst uns vorangeht und uns den Rücken deckt.

11.10.2011 .

Die noch nicht gefestigt sind

2.Petr 3,15-16

Die Schriftverdreher

und die Unwissenden, die noch nicht gefestigt sind, verdrehen diese Stellen ebenso wie die übrigen Schriften zu ihrem eigenen Verderben.

Das Verdrehen der Schrift, je nach Lust und Laune, wie es gerade ins Konzept passt, hat heutzutage Hochkonjunktur. Gefestigt im Glauben sind diese Leute sicher nicht.

11.10.2011 .

Für eine Beerdigungspredigt

1.Kor 6,7

Aber nicht nur

Ist es nicht überhaupt schon ein Versagen, dass ihr miteinander Prozesse führt? Warum leidet ihr nicht lieber Unrecht? Warum lasst ihr euch nicht lieber ausrauben?

Ja, warum lassen wir uns nicht viel mehr ausrauben? Fehlt es an Vertrauen auf den, der spricht: "Mein ist die Rache!" Fehlt uns der Sinn für die Gerechtigkeit Gottes?

11.10.2011 .

Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder

Mt 18,3

Eine ganz normale Gottesbeziehung

Amen, das sage ich euch: Wenn ihr nicht umkehrt und wie die Kinder werdet, könnt ihr nicht in das Himmelreich kommen.

Damit meint der Herr sicher nicht die unschuldigen kleinen Babies. Er denkt wohl an Kinder, die herumtollen und das Leben genießen, Kinder, die keine Sorgen kennen, weil sie ihrem Vater vertrauen, Kinder, die ihm glauben, sich von ihm leiten, aber nötigenfalls von ihm auch zurecht weisen lassen. Ganz normale Kinder eines ganz normalen Vaters. Das sollen wir sein, d.h. werden.

11.10.2011

Auf Augenhöhe

Fordern und gewähren

Wie vielen Theologen - ganz modernen wie sehr konservativen - bin ich nicht schon begegnet, die mir direkt oder indirekt zu verstehen gaben, ich solle zuerst einmal Theologie studieren, bevor ich mich zu dieser oder jener Frage äussere.

11.10.2011 .

Horchen auf die Bedürfnisse der Gemeinschaft

Ist das Gehorsam?

Auch Hitler glaubte in seinem Wahn zu hören auf das, was die Deutsche Nation und Volk nötig hat und entsprechend zu handeln. Leider merkte er nicht - und erkannte auch niemanden über ihm an, der es ihm hätte sagen können - dass er dabei falsch überlegte.

11.10.2011 .

Verratene Prophetie

Jesus oder Christus?

Als Christ, der bewusst an den dreifaltig einen Gott glaubt, und somit auch an Christus, unseren Herrn und Gott, wie wir ihn in der Liturgie verkünden, frage ich mich je länger je mehr, ob es nicht der grosse Verrat unserer Zeit ist, wenn ständig vom Menschen Jesus von Nazareth und von der Sache Jesu gesprochen wird. Der Mensch Jesus ist tot. Er kann uns nicht mehr helfen. Es lebe Christus der Herr.

11.10.2011 .

Neue Strukturen braucht die Kirche

Struktur und Lehre

Neue Strukturen brauchen eine neue Lehre und umgekehrt, eine neue Lehre braucht neue Strukturen. Ein Grossteil der Reformforderungen in unserer Kirche beinhalten im Endeffekt nicht zuerst Strukturreformen, sondern eine Reform der Lehre. Früher oder später wird sich jeder Katholik entscheiden müssen, welcher Lehre er Glauben schenken will.

11.10.2011 .

"Priesterinnen"

Nur Theater, oder was sonst?

Wenn ein Schauspieler heute als Afrikaner und morgen als Indianer daher kommt, so ist das sein Job. Die Frage ist nur, wie gut er seine Rolle spielt. Wenn jedoch eine Theologin sich als Priester verkleidet und, angetan mit Albe und einem als Stola getragenen Halstuch, vor am Altar steht, dann ist für diese Person entweder die Eucharistie ein blosses Theater, oder aber sie missbraucht die Heilige Eucharistie um gegen "Rom" zu protestieren. In jedem Fall aber dient sie so weder der Kirche als Ganzes, noch der entsprechenden Gemeinde, noch ihrem scheinbar so brennenden Anliegen.

11.10.2011 .